

In jener Zeit sagte die samaritische Frau zu Jesus: Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist. Unsere Väter haben auf diesem Berg Gott angebetet; ihr aber sagt, in Jerusalem sei die Stätte, wo man anbeten muss.

Jesus sprach zu ihr: Glaub mir Frau, die Stunde kommt, zu der ihr weder auf diesem Berg noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet. Ihr betet an, was ihr nicht kennt, wir beten an, was wir kennen; denn das Heil kommt von den Juden. Aber die Stunde kommt, und sie ist schon da, zu der die wahren Beter den Vater anbeten werden im Geist und in der Wahrheit; denn so will der Vater angebetet werden. Gott ist Geist, und alle, die ihn anbeten, müssen im Geist und in der Wahrheit anbeten.

*Johannesevangelium 4,19-24
(Einheitsübersetzung)*

Zwei starke Frauen begegnen uns heute: die heilige Theresia Benedicta vom Kreuz – Edith Stein – und die samaritische Frau, die mit Jesus am Brunnen ein Gespräch führte.

Ein langer Weg ehrlichen Suchens um die Wahrheit bestimmte das Leben Edith Steins. In diesem Ringen verließ sie den jüdischen Glauben ihrer Väter und durchwanderte die Wüste der Gottlosigkeit. Intellektuelle Redlichkeit entfremdete sie für viele Jahre von ihrer tief-religiösen Mutter. Später stellte sie fest: „*Wer die Wahrheit sucht, sucht Gott.*“ Ihr Suchen nach dem eigenen „Ich“ führte sie schließlich zum christlichen Glauben. Ihre Bekehrung erlebte sie als „*einen Akt göttlicher Gnade – ein Erfasst werden im Innersten durch persönliche Begegnung*“.

In diesem Sinn gleicht sie der samaritanischen Frau, die Jesus ihre Sehnsucht nach der Wahrheit über ihr Leben hinhält. Erst in der Begegnung mit dem Herrn wird sie ihrer eigenen Wirklichkeit bewusst.

Stellen auch wir uns immer wieder vor den Herrn und bitten ihn, dass sein Geist uns tief in die Wahrheit hineinführe.